

# 65 Jahre Modellflieger Villingen-Schwenningen

Erster gesamtstädtischer Verein

Matthias Eschbach

Es ist der Traum kleiner Jungen: Im Sommer bei schönem, ruhigem Wetter auf einer großen Wiese zu stehen und mit einer Fernsteuerung in der Hand ein Flugmodell durch den blauen Himmel zu lenken. Vielleicht ein Segelflugzeug, das durch die aufsteigende Thermik immer höher in die Luft steigt oder auch ein motorisiertes Kunstflugmodell, mit welchem sich die atemberaubendsten Flugfiguren in den Himmel zaubern lassen. Im Idealfall hat man dieses Modell auch noch selbst gebaut, andere gleichgesinnte Kollegen sind mit ihren Modellen ebenfalls dabei, man kann Erfahrungen austauschen und fachsimpeln. Diesen Traum leben die Mitglieder der Modellfluggruppe Villingen-Schwenningen seit über 65 Jahren.

1956 noch weit vor der Fusion der Städte Villingen und Schwenningen treffen sich unter Leitung von Joseph Fröhr die ersten sechs Modellflugbegeisterten am Villingener Krebsgraben. Das Gelände war im Gegensatz zu heute noch weitgehend unbebaut und es werden vorwiegend Fesselflugmodelle geflogen. Hierbei wird keine Funkfernsteuerung benötigt, die Steuerung des Höhenruders erfolgt über zwei Leinen, diese sind an einem Handgriff befestigt und das Modell bewegt sich dabei kreisförmig um den Piloten herum. Angetrieben werden diese Modelle von kleinen Dieselmotoren mit etwa 2,5 ccm Hubraum. In einem Werkraum in der Breiten Mühle in der Waldstraße werden neben diesen Fesselflugmodellen auch kleine Segelflugzeuge gebaut. Die Modelle werden aber nicht nur geflogen, sondern auch in ein- bis zweijährigen Abständen in der alten Villingener Tonhalle ausgestellt, von einer Jury bewertet und prämiert.

Schnell verdoppelt sich die Anzahl der Mitglieder der „Modellfluggruppe Villingen“, wie der Verein sich nennt. Im Jahr 1958 übernimmt Otto Feiß die Leitung der Modellflieger, man zieht mit

der Werkstatt in eine Baracke bei der damaligen Landwirtschaftsschule. 1960 stellt die Stadt Villingen dem Verein zwei Räume im Dachgeschoss des Anbaus der Kalkofenschule (dem heutigen Jugendhaus Villingen) zur Verfügung. Hier kann man sich nun ausgiebig mit der Konstruktion und dem Bau von Flugmodellen befassen und auch Jugendliche an das Hobby heranzuführen.



Abb. 1: Ausstellung Tonhalle 1961 (Foto MFGVS).

Die Modelle sind damals aus Balsa- und Sperrholz gebaut, mit Papier oder Vlies, später mit Japanseide bespannt. Sogar Zeitungspapier wird vereinzelt verwendet. Das nötige Material für die Eigenkonstruktionen beschafft man sich bei Spielwaren-Bauer in der Rietstraße in Villingen.

Dort erhält man auch Bausätze wie z. B. den „kleinen UHU“ der Firma Graupner aus Kirchheim/Teck, ein Segelflugmodell mit ca. 1.100 mm Spannweite, welches fast jeder Modellbauer einmal gebaut hat. Bis heute wird in Modellfliegerkreisen der „UHU-Cup“, ein Wettbewerb für kleine Segelflugzeuge und junge Modellpiloten, durchgeführt.



Abb. 2: Am Stallberg 1964 (Foto: MFGVS).

Man ist mittlerweile zum Fliegen an den Stallberg umgezogen. Sobald das Wetter es zulässt, trifft man sich am Wochenende und besucht Wettbewerbe und Meisterschaften. Zwei Deutsche Meistertitel werden 1965 gewonnen und sieben Landesmeister bringt der Verein hervor. 1969 steht das Gelände am Stallberg nicht mehr zur Verfügung und man muss 1970 für ein Jahr nach Mönchweiler ausweichen, danach versucht man in der Nähe der Gärtnerei Kopp sein Glück. Die beiden Plätze erfüllen jedoch nicht die Anforderungen an einen Modellflugplatz.

Im Herbst 1970 siedelt sich die Villingener Modellfluggruppe dann an ihrem heutigen Gelände, dem „Holderstäudle“ nahe der Gaskugel an. Ein Jahr darauf, im Frühjahr 1971 erhält der Verein dann die Genehmigung des Regierungspräsidiums Freiburg, der Modellflugplatz ist hiermit offiziell genehmigt. Inzwischen sind die ersten Fernsteueranlagen mit Röhrentechnologie durch kompaktere, zuverlässigere mit Halbleitertechnik abgelöst worden und man beginnt aufwändigere, vorbildähnliche Modelle zu bauen und zu fliegen. Auch die Motoren werden leistungsfähiger: den kleinen Dieselmotoren folgen Methanolmotoren mit immer größerem Hubraum.

1972: Durch die Gemeindereform wird Villingen-Schwenningen zur Doppelstadt. Die Mitglieder der Schwenninger Modellfluggruppe, die aus der Sportfliegergruppe des dortigen Flugplatzes hervorging, nutzen nun den Platz gemeinsam mit den Villingern. Es wird zwar unter dem selben Himmel geflogen, am Boden jedoch herrscht strikte Trennung. Die Villingener halten sich auf der Westseite des Platzes auf, die Schwenninger auf der Ostseite. Kein Wunder, verläuft doch über den Platz die Europäische Wasserscheide.

Die Jahreshauptversammlungen werden in dieser Zeit gemeinsam abgehalten, die Mitglieder der beiden Stadteile sitzen aber an getrennten Tischen und die beiden Modellfluggruppen führen getrennte Kassen. Es sollte bis zum 15. Mai 1990 dauern, bis die „Modellfluggruppe Villingen-Schwenningen e.V.“ in das Vereinsregister beim Amtsgericht Villingen-Schwenningen eingetragen wird.

Der 16jährige Peter Erang aus Schwenningen kommt 1976 zu den Modellfliegern. Mit Manfred Brodwolf baut er im Jugendhaus in der Allenstraße seine ersten Modelle. Es zeigt sich bald das Talent des jungen Modellbauers: nach dem Abitur am Technischen Gymnasium studiert er Maschinenbau und wird Motoren-Entwickler bei Daimler-Benz in Stuttgart. Aber auch sportlich ist Peter Erang erfolgreich. Mit der Fähigkeit, seine präzise gebauten Modelle ebenso präzise zu fliegen, wird er von Ralph Müller, dem Chefredakteur des Neckarverlages 1981 dazu überredet, bei einem Wettbewerb in der Klasse RC1 in Aldingen teilzunehmen. 1984 wird er in dieser Klasse Deutscher Meister bei den Junioren. Im selben Jahr steigt er in die Bundesliga auf, wird in den folgenden Jahren mehrmaliger Deutscher Meister und Vizemeister und nimmt an internationalen Wettbewerben teil. Mit dem Team holt er Europameisterschafts-Titel in Schweden und Österreich und bei Weltmeisterschaften in Australien, Österreich, Japan und Polen belegt er hervorragende Plätze. Auch beim Tournament of Champions („TOC“) in Las Vegas/USA ist Peter Erang in den Jahren 1994 und 1996 dabei und belegt dort Platz 12 bzw. 13.

Zurück zu den 70er Jahren: Auf dem Fluggelände der Modellfluggruppe wird eine Hütte errichtet, worin man den vereinseigenen Rasenmäher und weitere Geräte unterbringen kann. Die Hütte erhält im Laufe der Jahre mehrere Anbauten und wird vor allem für den Nachmittagskaffee besucht. Hier wird gefachsimpelt, gestritten und geraucht. Allen voran Herbert Reiser, immer mit einer Zigarre im Mundwinkel. Wenn man die Tür zur Hütte öffnet, beträgt die Sicht kaum mehr als einen Meter. Bei den Großflugtagen in Schwenningen gestalten die Modellflieger das Rahmenprogramm, vor allem, wenn die Wolkendecke niedrig hängt und die manntragenden Flugzeuge nicht starten können. In der Flugzeughalle werden Modelle ausgestellt. Diese gibt es nun nicht nur mit immer größeren Spannweiten und Motoren sondern auch immer kleinere und leichtere Modelle kommen hinzu. Man fliegt mittlerweile auch in Sporthallen mit sogenannten Saalflugmodellen, wenn auch noch ohne Fernsteuerung, denn diese sind damals noch zu schwer.

Ab 1977 werden auf dem Platz am Holderstäudle jährlich Vereinsmeisterschaften für Segelflugmodelle ausgetragen, außerdem folgen öffentliche Seglerwettbewerbe um einen Wanderpokal. Aber auch die technische Entwicklung schreitet voran: die neuen Proportional-Fernsteuerungen verfügen mittlerweile über eine immer größere Anzahl von Kanälen und man kann dadurch auch Zusatzfunktionen wie Einziehfahrwerk oder Landeklappen bedienen. Henner Hofmann, Entwicklungsingenieur bei SABA, baut sich einen solchen Sender sogar selbst, indem er sich aus den USA die nötigen Joysticks liefern lässt. Dennoch bleibt es nicht aus, dass mitunter ein Modell durch eine Störung außer Kontrolle gerät und man wie schon in den Anfangstagen der Modellfliegerei mit dem Fahrrad oder Moped danach suchen muss. Einige Flugzeuge werden nie mehr aufgefunden, von anderen findet man Einzelteile, wieder andere bleiben auf unerklärliche Weise heil.

Bis 1981 leitet Otto Feiß als Vorstand die Modellfluggruppe Villingen, danach findet



Abb. 3: Otto Feiß 1964 (Foto: MFGVS).

fast jährlich ein Wechsel in der Vereinsführung statt: auf Otto Feiß folgt 1981 Erwin Benz, 1982 Helmut Lehmann, 1983 ein Dreiergespann bestehend aus Karl-Heinz Dannemann, Wolfgang Fritz und Werner Benzing. 1984 wird Ewald Schäfer erster Vorsitzender, 1985 Harry Rosenthal und dieser wird ab 1986 von einem Gremium unter Leitung von Ralph Müller abgelöst. Erst mit Michael Armbruster ist von 1989 bis 1998 die Vereinsführung wieder längere Zeit in einer Hand, danach leitet Armin Dengler für zwei Jahre den Verein. Im Jahr 2000 übernimmt dann Marcus Schill das Amt des 1. Vorstandes und gibt dieses Amt 2017 an Rüdiger Götz weiter.

In den 80er und 90er Jahren geht auch die technische Entwicklung wieder voran: die ersten Modelle mit Elektromotor kommen auf den Markt oder werden selbst entwickelt, anfangs mit geringer Leistung und geringer Flugzeit. In größeren Flugmodellen werden Benzinmotoren eingebaut und auch das Baumaterial wird immer vielfältiger. Die Modelle werden mit Bügelfolie bespannt und Helikopter, mit denen man seit



Abb. 4: Klaus Beck, Aichhalden. Modell Ka6 im Maßstab 1:2 (Foto: Tritschler).

längerer Zeit experimentiert, erhalten Kreisel zur Stabilisierung, damit sie entspannt zu fliegen sind. Außerdem finden am Platz Wettbewerbe in den Klassen Segelflug, Hubschrauberfliegen und Kunstflug statt.

Im Jahr 2000 zieht die Modellfluggruppe mit ihrer Werkstatt in Räumlichkeiten des ehemaligen Kasernengeländes ein. Es werden für die neuen, hellen Räume neue Werkzeuge angeschafft, um mit modellbaubegeisterten Jugendlichen ans Werk zu gehen. Zu diesem Zweck erwirbt der Verein auch zwei Sender, um jungen Piloten beim sogenannten Lehrer-Schüler das Fliegen beizubringen. Hierbei hat ein erfahrener Modellflieger den Lehrersender in der Hand, startet das Flugzeug und übergibt in sicherer Höhe das Modell an seinen Flugschüler, welcher seinerseits einen Sender bedient, der mit dem Lehrersender verbunden ist. In kritischen Situationen kann so der Lehrer jederzeit helfend eingreifen.

Mittlerweile befindet sich die Werkstatt des Vereins im ehemaligem Burger-Spritzguss-Areal. Von einer modernen CNC-Fräse können sich die Mitglieder ihre am Computer gezeichneten Werkstücke präzise fräsen lassen. Hier finden Winterprojekte statt, es werden Segel- und Motormodelle gebaut. Eine Drehbank bietet die Möglichkeit, eigene Metallteile anzufertigen. Im Winter wird aber auch in den Sporthallen der Doppelstadt geflogen. Die Fernsteuer-Komponenten sind mittlerweile so leicht geworden, dass Modelle mit ca. 80 cm Spannweite mit modernen Brushless-Motoren und Lithium-Akkus kunstvoll durch den Raum gesteuert werden können.

125 Mitglieder zählt die Modellfluggruppe Villingen-Schwenningen heute. Einige fliegen selbstgebaute Modelle, andere gekaufte. Es fliegen Modelle aus Hartschaum, Balsa, Sperrholz, Glas- und Kohlefaser. Helikopter mit Elektro- und Verbrennungsmotor, Zweckmodelle oder vorbildähnliche, sogenannte „Scale“-Modelle in verschiedenen Maßstäben mit Spannweiten bis zu 8 Metern. Flugzeugschlepps werden durchgeführt, wobei Segler in Thermikregionen gebracht werden, in denen sie ohne Motorkraft weiter steigen können. Vom einfachen Modell bis zum voll ausgestatteten Jet mit kerosinbetriebenen Triebwerk und Telemetrie ist alles vertreten. Auch einen jungen Wettbewerbspiloten gibt es im Verein: Matthias Schmidt aus Trossingen erreicht regelmäßig bei nationalen und europäischen Kunstflugwettbewerben hervorragende Plätze. Und das mit Maschinen mit 3 m Spannweite und 170 ccm Hubraum.

Die Europäische Wasserscheide verläuft immer noch über den Platz. Die Gräben zwischen den Modellfliegern aus Villingen und denen aus Schwenningen sind aber überwunden. Man nennt sich stolz „erster doppelstädtischer Verein“, auch wenn der gemeinsame Name erst seit 1990 besteht. Denn alle haben den gleichen Traum: durch den Himmel, der die Zähringer- mit der Neckarstadt verbindet, ein Flugmodell zu steuern.

#### Quellen:

- Festschrift zum 50jährigen Bestehen der Modellfluggruppe Villingen-Schwenningen 2006.
- Protokolle der Jahreshauptversammlungen der Modellfluggruppe Villingen-Schwenningen 1979 bis 2020.